

Der Herzog von Zweibrücken versucht, die Bergzaberner Revolution zu beeinflussen

Von Gottes Gnaden. Wir Carl I., Pfalzgraf bei Rhein, in Baiern, zu Jülich, Cleve und Berg (...) ¹ Da wir seit dem Antritt Unserer Regierung nicht angelegeneres gehabt haben, als das Wohl Unserer Untertanen zu befördern und ihnen alle die Liebe und Vorsorge bei allen Gelegenheiten zu erzeigen, welche gute Kinder von einem zärtlichen Vater zu erwarten berechtigt sind, so mußte uns die Nachricht von dem in Unserer Oberamtsstadt Bergzabern und den dazugehörigen Ortschaften ausgebrochenen Aufstande so viel schmerzhafter fallen, je weniger Wir einer solchen Vorschrift von den Bürgern und Inwohnern des ältesten Bestandteils Unseres Herzogtums, welchen Unsere in Gott ruhenden Vorfahren so oft ihre eigene Person und Familie anvertraut haben und die Uns selbst in vorigen Zeiten so redlich und mit so vieler Treue und Rechtschaffenheit zugetan waren, erwarten sollten. Wir vermögen Uns deswegen noch nicht zu bereden, daß diese Aufführung ihnen selbst zuzuschreiben sei. Wir sind im Gegenteil so gewiß versichert, daß sie ihren guten Namen als treue, redliche Pfalzzweibrücker, den ihre Väter seit vierhundert Jahren unbefleckt getragen, auch auf ihre Kinder und Nachkommen fortzupflanzen gesonnen sind, daß Wir ihren jetzigen Aufstand ganz und gar als das Werk fremder Anleitungen und Verführungen anzusehen geneigt sind und das frohe Vertrauen hegen, daß sie, sobald sie ihren eigenen Herzen und ihrer eigenen Denkkungsart wieder folgen wollen, mit Reue und neuer Treue zu Uns zurückkehren werden

Noch stehen ihnen Unsere Vaters-Arme offen, noch sind Wir bereit, sie mit Unserer alten Liebe darin aufzunehmen. Wir ermahnen sie zu dieser Rückkehr mit wahrer väterlicher Liebe um ihrer eigenen Wohlfahrt willen. Wir versprechen ihnen auf solchen Fall nicht nur vollkommene Erlassung des Vergangenen, sondern Wir wollen es völlig vergessen, und der soll Unser Freund nicht sein, der Uns daran erinnern würde. Wir sagen ihnen dieses mit fürstlichen Treuen und Worten zu und haben zu dem Ende gegenwärtige Schrift unter Vordruckung Unseres größeren geheimen Canzlei-Insiegels ausfertigen lassen und solche mit Unserer eigenen Unterschrift bestätigt.

Gegeben in Unserer Residenz Carlsberg ², den 13.1.1792

Carl

Quelle: Franz Xaver Remling: Die Rheinpfalz in der Revolutionszeit, Bd. 2, Speyer 1866, S. 460 f.

¹ Als Angehöriger des Hauses Wittelsbach trug der Herzog von Zweibrücken alle pfälzischen und bayerischen Titel.

² Das prunkvolle Schloss des Herzogs vor den Toren von Zweibrücken ging in Flammen auf, als französische Truppen es am 9./10.2.1793 besetzten und plünderten.

In: Klapheck/Dumont: „Als die Revolution an den Rhein kam: Die Mainzer Republik 1792/93. Jakobiner – Franzosen – Cisrheanen.“; Verlag der Rhein Hessischen Druckwerkstädte: Mainz, 1994, S. 103.